

Liebe Leserinnen und Leser,

zunächst wünsche ich Ihnen allen noch ein gutes und gesundes Jahr 2018!

Ich freue mich sehr, dass auf unserem kommenden Fachkongress erstmals das Label „StadtGrün naturnah“ an fünf Kommunen verliehen wird. Mit dem Label, gibt es erstmals ein Instrument, mit dem man das besondere Engagement der Kommunen um ein vielfältiges Stadtgrün abbilden kann.

Schon heute vereint das Bündnis viele Kommunen, die Vorbildliches bei der Gestaltung ihrer Grünflächen leisten. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn möglichst viele von Ihnen sich für das Label bewerben und damit der Bedeutung der biologischen Vielfalt im Siedlungsraum mehr Aufmerksamkeit verleihen.

Dass die Bedeutung städtischer Lebensräume für den Erhalt der biologischen Vielfalt immer mehr Beachtung findet, zeigt das Großprojekt „Natürlich Hamburg!“. Damit erhält nun zum ersten Mal eine Metropole eine Bundesförderung für den Schutz der biologischen Vielfalt im Innenbereich einer Großstadt. Unter anderem ist geplant, in Parks artenreiche Blumenwiesen anzulegen, Wildstauden zu fördern und Altbäume und Totholz in Grünanlagen zu sichern.

Mit freundlichen Grüßen



Peter Gaffert

*Vorstandsvorsitzender des Bündnisses und
Oberbürgermeister der Stadt Wernigerode*

Blickpunkt

Workshop „Biologische Vielfalt und Landwirtschaft“

Am 14. November fand der bündnisinterne Workshop zum Thema „Biologische Vielfalt und Landwirtschaft – Kommunale Handlungsspielräume“ in Heidelberg statt. Im Rahmen des Workshops diskutierten rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Möglichkeiten von Kommunen zur Förderung der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft. Hierzu lieferten Vorträge zu den Handlungsansätzen in Heidelberg und der Landeshauptstadt Hannover eine erste Vorstellung davon wie nachhaltigere Bewirtschaftungsweisen gelingen können.



Ergänzt wurden die Vorträge durch eine Podiumsdiskussion zum Thema. Abschließend wurden von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam Maßnahmen und Ideen zur Förderung der biologischen Vielfalt erarbeitet.

Ein ausführliches Ergebnispapier sowie die Vorträge zur Veranstaltung, die Beiträge aus der Podiumsdiskussion finden Sie auf der [Bündnis-Homepage](#).

Save-the-Date:

Fachkongress „StadtGrün naturnah“ und Mitgliederversammlung 5./6. März 2018 in Frankfurt am Main



©UFZ; Fotografien Angela Wulf (www.AngelaWulf.de)

Fachkongress

Im Mittelpunkt des Kongresses stehen Erfolgsfaktoren und Handlungsspielräume für die naturnahe Grünflächengestaltung in Kommunen. Hierzu bieten wir Ihnen Workshops mit zahlreichen Praxisbeispielen sowie eine Exkursion zum Frankfurter Grüneburgpark (Thema Höhlenbäume und Parksanierung). Außerdem wird das Label „StadtGrün naturnah“ (Mehr auf Seite 2) vorgestellt und die ersten Kommunen mit dem Label ausgezeichnet. Veranstaltungsort ist die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt Campus Westend

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Bündnisses „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“ findet am 6. März 2018 zwischen 9:00 und 12:00 Uhr statt. Für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen die sowohl den Fachkongress als auch die Mitgliederversammlung besuchen, bieten wir am Abend des 5. März 2018 zudem ein gemeinsames Abendessen auf Selbstkostenbasis an (nähere Informationen zu Mitgliederversammlung und Abendessen erhalten Sie im Laufe der kommenden Wochen).

Mehr zum Programm sowie das Anmeldeformular finden Sie [hier](#).

Mehr Informationen rund um das Bündnis finden Sie unter www.kommbio.de

Bei Fragen und Anmerkungen wenden Sie sich bitte an:
Kommunen für biologische Vielfalt e.V. | Tel.: +49 7732 999536-1 | E-Mail: info@kommbio.de



Label „StadtGrün naturnah“

Das Label „StadtGrün naturnah“ wurde ins Leben gerufen, um vorbildliches Engagement für den Schutz und die Förderung der Artenvielfalt in Städten und Gemeinden bundesweit sichtbar zu machen.

Das Bündnis Kommunen für biologische Vielfalt e.V. hat das Label gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe e.V. (DUH) und fünf Partnerkommunen im Rahmen des Projektes „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“ entwickelt. Das Projekt wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gefördert.

Die Idee

Parks und Grünzüge, Gewässerränder oder auch urbane Wälder leisten einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität in unseren Städten und Gemeinden. Wenn bei der Gestaltung und Pflege des öffentlichen Grüns zudem ökologische Aspekte berücksichtigt werden, profitieren auch zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Das Label

Mit dem Label wird kommunales Engagement in den folgenden Bereichen ausgezeichnet:

Grünflächenunterhaltung

Hier werden die Weichen für ein naturnahes und artenreiches Stadtgrün gestellt. Bereits kleine, kostengünstige Maßnahmen, wie die Verwendung heimischer Arten bei der Neuanlage von Hecken oder die Reduzierung der

Mahdhäufigkeit, können große Effekte für den Erhalt der biologischen Vielfalt bewirken.

Interaktion mit Bürgerinnen und Bürgern

Naturnahe Gestaltungformen setzen häufig ein Umdenken in Verwaltung, Politik und Bürgerschaft voraus. Gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung sowie Umweltbildungsangebote für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen sind somit von ähnlich großer Bedeutung wie das gärtnerische Know-How.

Planung und Zielsetzung.

Leitbilder und Strategien helfen, ökologische Belange im urbanen Raum zu verankern. Werden konkrete Zielvorstellungen zudem in Planwerken wie dem Flächennutzungs- und Landschaftsplan, den Bebauungs- und Grünordnungsplänen oder städtebaulichen Verträgen integriert, lassen sich ökologische Standards im Grünflächenmanagement besser umsetzen.

Der Ablauf

Das Labeling-Verfahren ist als mehrstufiger Prozess konzipiert, an dem neben der Kommunalverwaltung weitere Akteure wie beispielsweise die örtlichen Naturschutzverbände beteiligt werden. Zu Beginn des Verfahrens steht eine Bestandserfassung. Hierzu werden bereits erfolgte Maßnahmen sowie die für eine naturnahe Grünflächengestaltung zur Verfügung stehenden Ressourcen bestimmt. Daran anknüpfend entwickeln die teilnehmenden Kommunen einen Maßnahmenplan, in dem sie geplante Grundsätze, Maßnahmen und Projekte beschreiben. Bestandserfassung und Maßnahmenplan werden abschließend zu einer politisch legitimierten Grünflächenstrategie zusammengefasst und dienen als Bewertungsgrundlage für die Label-Vergabe. Das Label wird in drei Stufen (Bronze, Silber, Gold) und für drei Jahre vergeben. Durch

eine Rezertifizierung kann das Label erneuert werden.

Gründe für die Teilnahme

Die Vergabe des Labels macht bundesweit auf das besondere Engagement vorbildlicher Kommunen aufmerksam und motiviert zur Fortführung ihrer Aktivitäten. Durch die Teilnahme am Labeling-Verfahren erhalten Kommunen auch Unterstützung bei der Planung und Umsetzung konkreter Maßnahmen. Neben einer Handlungsanleitung mit zahlreichen Praxisbeispielen (in Arbeit) erhalten die teilnehmenden Kommunen auch wertvolle Hinweise von Kolleginnen und Kollegen aus der kommunalen Praxis, die sie vor Ort beraten. Das Labeling-Verfahren wird durch eine bundesweite Kampagne begleitet, um auch vor Ort für mehr Akzeptanz naturnaher Gestaltungsformen zu werben. Hierzu werden den teilnehmenden Kommunen zahlreiche Materialien zur Verfügung gestellt.

Jetzt Bewerben

In den Jahren 2018 und 2019 haben jeweils 15 Kommunen die Möglichkeit, sich kostenlos am Labeling-Verfahren zu beteiligen. Informationen zu den Teilnahmebedingungen finden Sie [hier](#).

Mehr Informationen...

...auf www.stadtgrün-naturnah.de erfahren Sie alles rund um das Label.

...Im [Wegweiser](#) finden Sie alle wichtigen Informationen zur Teilnahme und zum Labeling-Verfahren.

Schwerpunkt

StadtGrün naturnah... ...Rasen und Wiesen

Es gibt viele Wege, die Artenvielfalt im Siedlungsraum zu schützen und zu fördern. Ein besonders großes Potential für mehr biologische Vielfalt in der Stadt stellen die Rasen und Wiesen dar. An Straßen, zwischen Gebäuden oder in Grünanlagen bilden sie den flächenmäßig bedeutsamsten Bestandteil städtischer Grünflächen. Bereits mit relativ einfachen Mitteln kann die Artenvielfalt der städtischen Rasen gefördert werden:

Mahdhäufigkeit

Dreh und Angelpunkt für mehr Artenreichtum ist die Mahdhäufigkeit. Sie bestimmt maßgeblich die Zusammensetzung einer Wiese. Am artenreichsten sind Wiesen für gewöhnlich dort, wo sie zwei- bis dreimal im Jahr gemäht werden. Entwickeln sich trotz der naturnahen Pflege nur artenarme, von Gräsern dominierte Wiesen, können An- oder Nachsaaten Abhilfe schaffen. Verschiedene Saatguthersteller bieten hierfür speziell abgestimmte Saatmischungen für unterschiedlichste Standorte an. Dabei sollte immer Saatgut heimischer Arten, idealerweise aus regionaler Herkunft verwendet werden.

Mähtechnik

Eine naturnahe Pflege macht bei der Verringerung der Mahdhäufigkeit nicht halt. Denn auch das verwendete Mähwerk hat Auswirkungen auf die Artenvielfalt einer Fläche. So wird durch Mulchmäher ein Großteil der auf einer Fläche lebenden Insekten getötet. Am schonendsten für die Wiesenfauna und -flora sind Balkenmäher. Wird darüber hinaus auch das Mahgut abtransportiert, sorgt dies längerfristig für eine Aushagerung der Fläche und schafft damit günstige Voraussetzungen für die Entwicklung einer blütenreichen Wiese.

Blühstreifen, -inseln und Altgrasstreifen

Auch das Belassen von Rückzugsflächen wie z.B. ungemähten Blühinseln, Randstreifen oder Saumelemente fördert die biologische Vielfalt. In den ungemähten Bereichen finden viele Insekten auch weiterhin Nahrung und Schutz, zudem können Eier, Raupen oder Puppen ihre Entwicklung in den strukturreichen Restbeständen abschließen.



Praxisbeispiel: Straßenränder auf Terrassensand – Ökologisches Grünflächenmanagement in Bamberg

Das landschaftsprägende Element Bambergs sind die Regnitz und die einst vom Fluss aufgeschütteten Sandterrassen und Dünen. Letztere sind in den vergangenen Jahrhunderten immer stärker zurückgedrängt, versiegelt oder umgewandelt worden. Dabei zählen gerade Magerrasen auf Sand zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa. Für den Erhalt dieser wertvollen Biotope setzt die Stadt Bamberg auf ein ökologisches Grünflächenmanagement der Straßenränder. Seit 1999 wird auf Düngung und Pestizideinsatz verzichtet. Die Mahd beschränkt sich auf einmal bis zweimal pro Jahr - je nach Wüchsigkeit der Vegetation und etwaigen Sicherheitserfordernissen (z.B. an Kreuzungen). Auf die Entfernung des Mähgutes wird ganz besonders geachtet, um die Stickstoffarmut der Standorte aufrecht zu erhalten.

Die Umstellung der Pflege erfolgte zunächst entlang der Osttangente Bambergs auf 6 km Länge (Berliner Ring). Inzwischen sind auch fast alle zuführenden Straßen einbezogen, so dass die Gesamtfläche des Projektes nunmehr etwa 10 ha beträgt.

Seit der Umstellung der Pflege von Kurzschnittrasen und Rasenbanketten auf Magerwiesenstreifen und Sandmagerrasen, hat sich die Artenzahl an Farn- und Blütenpflanzen von 320 Arten auf 462 (2017) erhöht. Darunter befinden sich auch Seltenheiten wie das Alpen-Leinblatt (*Thesium alpinum*), die Violette Königskerze (*Verbascum phoeniceum*) und die Ranken-Platterbse (*Lathyrus aphaca*). Die typischen Arten magerer Standorte (Salbei, Wilde Möhre, Steinklee) breiten sich ebenso aus wie Sandspezialisten (Sandgrasnelke oder Bergsandglöckchen).

Der Erfolg der Maßnahmen ist der guten Kooperation mit dem städtischen Gartenamt zu verdanken, das für die Pflege der Straßenränder zuständig ist, sowie der intensiven fachlichen Betreuung mit ständiger Erfolgskontrolle und regelmäßiger Öffentlichkeitsarbeit. Führungen am Straßenrand, Vorträge, Publikationen und Pressemitteilungen erläutern den Bürgern den Nutzen der naturnahen Grünflächenpflege. Dies ist auch nötig, denn für einige sind die wilden Blumen immer noch ein Zeichen von Vernachlässigung. Die überwiegende Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger schätzt den blütenreichen Flor jedoch, und so mancher nutzt die neue Möglichkeit, sich einen Blumenstrauß miten in der Stadt zu pflücken.

Mehr zum Thema

[Zur Projektseite der Stadt](#)

[Straßenrandbericht 2017 mit Artenlisten](#)

Sonstiges

Rückgewinnung von grünen Wegen und Wegeseitenstreifen in der Feldflur

Innerhalb der intensiv genutzten Agrarlandschaft sind die Wegeseitenstreifen und Graswege wichtige Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Aufgrund wirtschaftlicher Sachzwänge kommen auch diese immer häufiger unter den Pflug.

Um den Rückgang quantitativ zu ermitteln, wertete die untere Landschaftsbehörde im Kreis Soest digitale Daten mit Unterstützung eines Geografischen Informationssystems aus. Die Auswertung zeigte, dass im größeren Umfang kommunale Grundstücke unbefugt genutzt werden.

Eine Rückgewinnung dieser Flächen ist aus ökologischer Sicht besonders wichtig, um dem Artenschwund in der Agrarlandschaft entgegenzuwirken. Daher hat der Landschaftsbeirat beim Kreis Soest eine Resolution zur Rückumwandlung und Erhalt dieser Flächen erlassen. Daraufhin wurde allen Kommunen im Kreis Soest eine Gesamtaufstellung, ein Kartenausschnitt mit dem Zuständigkeitsbereich und digitalen Daten mit genauer Einzeldarstellung (einschließlich Größenangaben) mit der Bitte übergeben, die berechtigten Forderungen des Landschaftsbeirats und der Politik zukünftig zu berücksichtigen und umzusetzen.

In einigen Kommunen haben die politischen Gremien zu dieser Problematik entsprechende Beschlüsse mit Vorgaben für ihre Verwaltung getroffen. In vielen Kommunen gab es aber auch das ernüchternde Ergebnis, dass es aus personellen Gründen nur im Einzelfall möglich ist, wesentliche Grenzüberschreitungen zu ermitteln oder zu bearbeiten.



Auch der Kreis Soest selbst wurde natürlich aktiv. Zunächst wurden hier die Eigentümer oder die Bewirtschafter der angrenzenden Grundstücke über das Ziel des Kreises Soest informiert, innerhalb der intensiv genutzten Agrarlandschaft Wegeseitenstreifen, Graswege, Böschungen und Grabenbereiche als Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und gegebenenfalls zurückzugewinnen. Die Größe und Lage der jeweiligen Teilfläche mit Klärungsbedarf wurde konkret mitgeteilt. Damit wurde ein Angebot verbunden, die tatsächlichen Verhältnisse und den Grenzverlauf vor Ort gemeinsam zu überprüfen. Beim vereinbarten Ortstermin wird ein sehr genaues GPS-Gerät der Straßenbauverwaltung eingesetzt, um den vermeintlich mitbeackerten Streifen einzumessen. Es erfolgt eine Abstimmung über das Ergebnis der – nicht amtlichen – Grenzvermessung, die mit Holzpfählen markiert wird. Abschließend wird festgelegt, dass der eingesäte Streifen in Zukunft nicht mehr mitbewirtschaftet wird (d.h. kein Säen, kein Spritzen, kein Ernten), soweit es keine anderen Regelungen gibt.

Ein juristisches Vorgehen wegen der Inanspruchnahme von gemeindeeigenen Flächen ist nicht vorgesehen, denn viele Fremdnutzungen bestehen

bereits seit sehr langer Zeit, so dass heutige Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen im Regelfall kein direktes persönliches Verschulden trifft. Stattdessen wollen die Kommunen im Dialog mit den Landwirtinnen und Landwirten darauf hinwirken, dass die betroffenen Flächen auf freiwilliger Basis nicht weiter genutzt werden.

Der nötige Arbeitsaufwand für die Datenanalyse umfasste ein bis zwei Arbeitstage. Sollen außerdem noch Flächen einzelner kommunaler Eigentümer (kreisangehörige Gemeinden) überprüft werden, so ist mit einem weiteren Zeitaufwand von etwa ein bis zwei Stunden pro Eigentümer zu rechnen.

...Ein Beispiel, das Schule machen könnte?

Mehr zum Thema

Ausführlichere Information erhalten Sie in Rennebaum, Marianne (2015): Rückgewinnung von grünen Wegen und Wegeseitenstreifen. Natur in NRW, Nr.1/2015, S.16-19.

[Zum kostenlosen Download](#)

Darüber hinaus steht Ihnen auch Herr Marko Kneisz, Kreis Soest, Bau, Kataster, Straßen, Umwelt, für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Telefon: 02921 30-2544

Email: marko.kneisz@kreis-soest.de

Aus den Bündniskommunen

Fachtagung „Stadtgrün – eine Chance für Klimaanpassung und Lebensqualität“ in Friedrichshafen

In angeregter Atmosphäre trafen sich am 08. November im Graf-Zeppelin-Haus rund 100 Referenten und Teilnehmer aus Verwaltung, Politik und Bürgerschaft zur Tagung „Stadtgrün – Chancen für die Zukunft“. Die Fachtagung wurde in Kooperation zwischen der Hochschule Rottenburg, der Stadt Friedrichshafen und dem Bündnis Kommunen für biologische Vielfalt organisiert. Im Mittelpunkt der Tagungen standen Möglichkeiten, wie urbane Begrünungsstrategien die Folgen des Klimawandels abmildern können und gleichzeitig Lebensräume mit hoher Artenvielfalt entstehen lassen, die sich auch positiv auf die Lebensqualität der Stadtbewohner auswirken.

Die Vorträge erläuterten die abmildernde Wirkung der Stadtbegrünung insbesondere auf die Temperaturentwicklung bei sommerlicher Hitze und die Verfahren in der Stadtplanung, dies bestmöglich umzusetzen. Fördermöglichkeiten wurden vorgestellt, kommunale Initiativen und auch Ansätze zur Zertifizierung naturnaher Grünflächengestaltung. Als konkrete Beispiele dienten Aktivitäten der Stadt Friedrichshafen, die Grünplanung in Ludwigsburg und das Dachbegrünungsprogramm der Stadt Hannover. Die Soziologin Dr. Christa Müller von der Anstiftung in München stellte die kreative Bewegung des urbanen Gärtnerns vor und schilderte anschaulich die behördlichen und sozialen Interaktionen, die ausgelöst werden, wenn spontane Kreativität auf die ordnenden Vorstellungen von Recht und Verwaltung trifft. Die vielfältigen Möglichkeiten zur Gebäudebegrünung zeigten neue Perspektiven auf, nicht nur, was ihre klimatische Wirkung betrifft, sondern auch in Hinblick auf den

Schutz der Bausubstanz und als Möglichkeit, Kosten für Heizung und Kühlung zu sparen.

In einer abschließenden Diskussionsrunde wurden Möglichkeiten für eine verbesserte Umsetzung von Plänen zur Stadtbegrünung zusammengefasst. Schwierigkeiten bereitet hier vor allem der Wachstumsdruck auf die innerstädtischen Freiräume, welcher Stadt- und Grünplaner, Architekten, Investoren und die Kommunalpolitik vor große Herausforderungen stellt.

Die Vorträge der Tagung finden Sie auf der Homepage der Hochschule Rottenburg.

[Zu den Vorträgen](#)

Lüneburg – Garten der Integration

Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hat den Kulturgarten der Kleingartenkolonie Moorfeld in Lüneburg ausgezeichnet. Damit würdigt die DUH das große Engagement und die umfangreichen Aktivitäten der rein ehrenamtlich getragenen Garteninitiative für die Integration von geflüchteten Menschen. Das erst zu Beginn der Gartensaison 2014 von Studierenden gegründete Projekt erhält 500 Euro.

[Mehr zum Thema](#)

Porta Westfalica – Schutz von Gelbbauchunken

Im Juni hat der NABU in Kooperation mit dem Kreis Minden-Lübbecke, der Stadt Porta Westfalica und weiteren Partnern fast 300 Gelbbauchunkenquappen und -jungtiere ins NSG Holzhauser Mark entlassen. Zuvor hat die Stadt Porta Westfalica 2016 eine Laubsiedlung mit Karpfenzucht im zentralen Erlenbruch des Gebiets zurückgebaut. Die dortigen Betonteiche wurden in naturnahe Gewässer umgestaltet. Nachdem die NABU- und Kreisflächen 2017 eingezäunt wurden, werden sie nun einschürig gemäht und im Nachgang beweidet.

Hintergrund: Die Gelbbauchunke ist auf der Roten Liste Deutschlands als „stark gefährdet“ und in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen sogar als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft.

[Mehr zum Thema](#)

Hannover und Nettersheim gewinnen den 10. Deutschen Nachhaltigkeitspreis für Städte und Gemeinden, Herten unter den Top 3

Bündnismitglied Hannover gewinnt den Deutschen Nachhaltigkeitspreis und ist damit Deutschlands nachhaltigste Großstadt 2017. Die niedersächsische Landeshauptstadt überzeugte durch eine integrierte und strategische Herangehensweise mit vielfältigen, kreativen Praxisprojekten und einer ausgeprägten Beteiligungskultur.

Mit Nettersheim hat ein weiteres Bündnis-Mitglied abgeräumt. Die im Südwesten Nordrhein-Westfalens gelegene Stadt gewann in der Kategorie "Deutschlands nachhaltigste Kleinstädte und Gemeinden 2017".

Auch Bündnismitglied Herten glänzte. Herten hat es unter die Top 3 in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Städte mittlerer Größe 2018“ geschafft.

Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis zeichnet Kommunen aus, die im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten die Stadtentwicklung vorbildlich nachhaltig gestalten.

Mehr zum Thema

[Zur Jurybegründung Hannover](#)

[Zur Jurybegründung Nettersheim](#)

[Zur Jurybegründung Herten](#)

Mehr Informationen rund um das Bündnis finden Sie unter www.kommbio.de

Bei Fragen und Anmerkungen wenden Sie sich bitte an:
Kommunen für biologische Vielfalt e.V. | Tel.: +49 7732 999536-1 | E-Mail: info@kommbio.de

Ausschreibungen

Zukunft Stadtgrün

Das Bundesbauministerium startete 2017 das neue Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung "Zukunft Stadtgrün" und stellt dafür 2017 50 Millionen Euro (Verpflichtungsrahmen) zur Verfügung.

[Mehr zum Thema](#)

Publikationen

Blütenreiche Weg- und Feldraine

Der Leitfaden des Landesamts für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen zeigt Möglichkeiten zur Förderung der biologischen Vielfalt von Wegrainen.

[Zum Download](#)

Veranstaltungen

Seminar: Individuelle Staudenpflanzungen im öffentlichen Grün

18. Januar 2018 in Grünberg

Die Staudenverwendung im öffentlichen Grün gewinnt in Deutschland zunehmend an Bedeutung. In den vergangenen Jahren konnten zahlreiche Erfahrungen gesammelt werden, welche die Grenzen, aber auch neue Möglichkeiten pflegeextensiver Pflanzenverwendung aufzeigen. Das Seminar informiert über die Besonderheiten der Staudenverwendung sowie über den Einsatz und die individuellen gestalterischen Möglichkeiten im öffentlichen Grün.

[Mehr zum Thema](#)

10. Kommunale Klimakonferenz

22. und 23. Januar 2018 in Berlin

Im Mittelpunkt der Kommunalen Klimakonferenz steht die Zusammenarbeit von Kommunen mit zentralen Akteursgruppen, die für den Klimaschutz vor Ort essenziell sind. Der Blick richtet sich insbesondere auf Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger und Bildungseinrichtungen, die als Partner, Vorbilder und Impulsgeber zur Erreichung der bundesweiten Klimaschutzziele beitragen.

[Mehr zum Thema](#)

Workshop „Stadtgrün erhalten: wie amtsübergreifende Zusammenarbeit und Beteiligung gelingt“

24. Januar 2018 in Frankfurt am Main

Im Rahmen des Workshops werden strategische Ansätze und Beteiligungsmethoden zur Erhöhung der Akzeptanz einer naturnahen Grünflächengestaltung vorgestellt und diskutiert.

Mehr zu Programm und Anmeldung erfahren Sie bei:

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)
Miriam Witzel
+49 30 884 594 64
miriam.witzel@ioew.de

Workshop „Ökologisches Grünflächenmanagement erklären und präsentieren – Wege der Kommunikation“

25. Januar 2018 in Frankfurt am Main

Für eine Stadtgrünpflege, die sich an ökologischen Belangen und Klimaanpassung orientiert, ist die Kommunikation von Maßnahmen und Zielen ein

wichtiger Erfolgsfaktor. Auf dem Workshop sollen zielgruppenorientierte Wege einer externen Kommunikation erarbeitet werden, mit dem Ziel der breiten Bevölkerung ein biodiversitätsförderndes und klimaangepasstes Grünflächenmanagement nahe zu bringen. Welche Kommunikationsmöglichkeiten und Argumentationshilfen hat eine Kommune, um auf die Bevölkerung zuzugehen?

Mehr zu Programm und Anmeldung erfahren Sie bei:

Deutsche Umwelthilfe
Nathalie Biercamp
+49 7732 9995-373
biercamp@duh.de

11. Klimaschutzkonferenz „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“

6. Februar 2018 in Bonn

Städte und Gemeinden in Deutschland sind seit vielen Jahren maßgebliche Akteure beim Klimaschutz und bei der Energieeffizienz. Vor diesem Hintergrund veranstaltet der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) bereits seit dem Jahr 2008 jährliche Fachkonferenzen zum Klimaschutz. Die 11. DStGB-Klimaschutzkonferenz „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“ zeigt vorbildliche kommunale Praxisbeispiele zur Erreichung der Klimaschutzziele auf und fördert den Fachaustausch.

[Mehr zum Thema](#)

Naturgartentage 2018

15. - 18. Februar 2018 in Heidelberg

Seit über 25 Jahren bietet der Naturgarten e.V. einmal jährlich eine einzigartige Veranstaltung an, - die Naturgartentage. Auch in 2018 werden erneut vielfältige Themen rund ums private und öffentliche Grün in Vorträgen und Workshops an vier Tagen angeboten, etwa über artenreiche

Kulturlandschaften, den Lebensraum Wasser und die Gestaltung von Naturgärten. Verschiedene Praxisworkshops ergänzen das Programm.

[Mehr zum Thema](#)

FBB-Symposium Gebäudebegrünung

20.02.2018 in Berlin

Das wieder in der bewährten Konstellation geplante FBB-Symposium zur Gebäudebegrünung mit Dach-, Fassaden- und Innenraumbegrünung versteht sich als eine Art Grundlagen-Information erweitert durch Praxisbeispiele. Das halbtägige, vormittags stattfindende Symposium ist kostenfrei. Verbunden damit ist auch der freie Eintritt zur Messe am 20. und 21. Februar.

[Mehr zum Thema](#)

dem Thema eine größere Bedeutung in Politik, Praxis und Öffentlichkeit zuteilwerden. Von besonderem Interesse sind deshalb die praxisnahen Beispiele auf kommunaler Ebene, die erfolgreich aufzeigen, welche Möglichkeiten es bei der Nutzung von Synergien zwischen Klima- und Naturschutz gibt. Gute Beispiele aus den Kommunen werden in dieser Praxiswerkstatt vorgestellt.

[Mehr zum Thema](#)

Herausgeber:

Kommunen für biologische Vielfalt e.V.
Fritz-Reichle-Ring 2 | 78315 Radolfzell
Tel.: +49 7732 999536-1
Fax: +49 7732 9995-77
www.kommbio.de | info@kommbio.de

Redaktion:

Martin Rudolph

15. Internationales Gründachsymposium

08. März 2018 findet in Ditzingen

Das Gründachsymposium ist wieder in bewährter Manier in verschiedene Themenblöcke wie „Recht & Richtlinie“, „Forschung & Lehre“, „Aus der Praxis“ unterteilt und setzt auf viele interessante aktuelle Themen, die in Kurzvorträgen präsentiert werden. Das FBB-Gründachsymposium versteht sich als Informations-Plattform für aktuelle Forschungsergebnisse, neue Richtlinien und Normen und besondere Entwicklungen.

[Mehr zum Thema](#)

Praxiswerkstatt "Klimaschutz & Naturschutz - Kommunal erfolgreich umsetzen"

08. März 2018 in Leipzig

Um den umfassenden Schutz für Ökosysteme und Arten zu erreichen, muss

Mehr Informationen rund um das Bündnis finden Sie unter www.kommbio.de

Bei Fragen und Anmerkungen wenden Sie sich bitte an:
Kommunen für biologische Vielfalt e.V. | Tel.: +49 7732 999536-1 | E-Mail: info@kommbio.de